

Deutsche DepressionsLiga e.V. – Newsletter 07/2013 vom 10.12.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

hier unsere aktuellen News rund um die Themen Depression, Soziales und Gesundheitswesen:

1 Depression: Neues Internetangebot informiert junge Menschen

Deutsche Depressionshilfe: Laut aktuellen Studien leiden bis zu 10 Prozent aller Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren an einer behandlungsbedürftigen Depression – das sind etwa zwei Schüler pro Klasse. Für diese haben die [Stiftung Deutsche Depressionshilfe](#) und die [Barmer GEK](#) in Zusammenarbeit mit der [Deutsche DepressionsLiga](#) ein neues Angebot entwickelt: [FIDEO](#) heißt „Fighting Depression Online“ und ist ein Informationsangebot mit fachlich moderiertem Forum für junge Menschen ab 14 Jahren.

[Weiterlesen](#)

2 OECD-Studie: Menschen reicher Länder nehmen immer mehr Antidepressiva

Spiegel online: Ärzte verschreiben Erwachsenen aus wohlhabenden Ländern immer häufiger Antidepressiva. Das zeigt der neue OECD-Gesundheitsreport. Der Einfluss der Wirtschaftskrise auf die Psyche könnte eine Rolle spielen - aber auch ein leichtfertigerer Umgang der Ärzte mit den Medikamenten.

[Weiterlesen](#)

3 Schutz vor psychischen Erkrankungen - Öffentliche Veranstaltung beim DGPPN-Kongress 2013 in Berlin

DGPPN: Was viele nicht wissen: Auch vor psychischen Erkrankungen kann man sich schützen. Auf dem DGPPN-Kongress erklärten Expertinnen und Experten, wie man die ersten Anzeichen einer psychischen Erkrankung erkennt und was man vorbeugend dagegen in seinem Alltag und Berufsleben tun kann.

Der 1.VS der DDL, Thomas Müller-Rörich, war als einer der Experten bei dieser Veranstaltung dabei.

[Weiterlesen](#)

4 DGPPN-Kongress: Die Psychotherapie und ihre Nebenwirkungen

Ärztezeitung: Auch Psychotherapien haben Nebenwirkungen, allerdings werden diese bislang kaum erfasst oder beschrieben. Dies soll sich nun ändern.

[Weiterlesen](#)

5 Hilfe für die verdunkelte Seele

Der Tagesspiegel: Krank oder nicht? Psychiater diskutieren in Berlin, ob und wie man leichte Depressionen behandeln soll. Und darüber, wie man vorbeugen kann.

[Weiterlesen](#)

6 Depression im Alter: Aus der Trübsal in den Tod

Berliner Zeitung: Betagte Menschen nehmen sich häufiger das Leben als jüngere. Oft liegt das an einer Depression, die nicht erkannt wird. Asmus Finzen, Professor für Sozialpsychiatrie aus Berlin, bemängelt die unzureichende Behandlung älterer Menschen.

[Weiterlesen](#)

7 Depressionen bei Männern oft unerkannt

Informationsdienst Wissenschaft: Männer erkranken genauso häufig an Depressionen wie Frauen, jedoch äußern sich bei ihnen andere Symptome. Eine aktuelle Studie widerlegt damit das vorherrschende Bild, dass Frauen anfälliger für die psychische Erkrankung seien. Nicht nur Traurigkeit oder vermehrtes Weinen zeichnen die Depression beim Mann aus. Vielmehr berichten Männer auch über Aggressionen und gesteigerte Risikobereitschaft.

[Weiterlesen](#)

8 Diagnose Depression: Unterschiede bei Frauen und Männern

Robert-Koch-Institut: In der Ausgabe 2/2013 der Reihe GBE kompakt werden unter anderem mögliche Ursachen für geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Diagnose Depression beschrieben sowie der Zusammenhang mit Sozialstatus, Erwerbstätigkeit, Familienstand und sozialer Unterstützung untersucht.

[Weiterlesen](#)

9 Depression am Arbeitsplatz: European Depression Association stellt Ratgeber für Arbeitgeber und Arbeitnehmer vor

Die European Depression Association gab in diesem Jahr anlässlich des „European Depression Day“ einen Leitfaden für betroffene Arbeitnehmer/innen und für Arbeitgeber heraus, der Anregungen für den Umgang mit depressiv erkrankten Menschen am Arbeitsplatz enthält und Präventionsmöglichkeiten benennt.

[Weiterlesen](#)

[Link zum Ratgeber als PDF-Downlaod](#)

10 Im Job: Soll ich meine Depression verschweigen oder nicht?

Kölner Stadtanzeiger: Konflikte am Arbeitsplatz drücken auf die Stimmung, das ist nichts Neues. Kommen aber noch andere Faktoren hinzu, kann aus dem Arbeitsstress unter Umständen eine Depression werden. Bleibt die Frage: Sag' ich's dem Arbeitgeber?

[Weiterlesen](#)

11 Postnatale Depression: Getrieben von der Angst um die eigenen Kinder

Der Bund, Bern: Mirjam Schranz erkrankte nach der Geburt ihres zweiten Kindes an einer postnatalen Depression. Für Frauen wie sie gibt es außerhalb der Psychiatrie kaum dauerhafte Hilfe. Sich dort einzuweisen, kam für die Mutter aber nicht infrage.

[Weiterlesen](#)

12 Depression nach der Geburt – was kann helfen?

Gesundheitsinformation.de: Schwangere Frauen erwarten normalerweise, dass die Tage und Wochen nach der Geburt ihres Kindes eine glückliche Zeit werden. Viele haben aber auch vom „Baby blues“ gehört: heftigen Stimmungsschwankungen, die oft ein paar Tage nach der Geburt auftreten. Wenn die Traurigkeit aber nicht vergehen will, könnte dies auf eine beginnende Depression hinweisen.

[Weiterlesen](#)

13 Nicht-Ärzte auf Arztsitze: Mehr Psychotherapeuten aufs Land

Ärztezeitung: Gesucht wird ein Heilmittel für die langen Wartezeiten in der Psychotherapie. Jetzt sollen es mehr nicht-ärztliche Therapeuten auf Arztsitzen richten. Experten bezweifeln allerdings, ob das genügt.

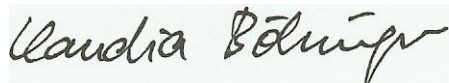
[Weiterlesen](#)

14 Online-Psychotherapie im Vergleich

DocCheck News: Eine Online-Psychotherapie ist ebenso effizient wie eine konventionelle Therapie, zu diesem Ergebnis kommen nun zumindest klinische Forscher der Universität Zürich. Drei Monate nach Therapieende hätten Patienten einer Online-Psychotherapie sogar weniger Krankheitssymptome.

[Weiterlesen](#)

Mit freundlichen Grüßen



Claudia Böhringer
Deutsche DepressionsLiga e.V.

Spenden:

Ihre Spende hilft Betroffenen.

Unterstützen Sie die Arbeit der Deutschen DepressionsLiga. Jeder Beitrag zählt, damit wir weitere Projekte für Betroffene von Betroffenen realisieren und ausbauen können:

<http://www.depressionsliga.de/spenden.html>

Impressum:

Deutsche DepressionsLiga e.V.
Thomas Müller-Rörich
Postfach 1151
71405 Schwaikheim



Tel. 07144 70489 50

Mo, Mi, Fr 10 – 13

Do 16 – 19 Uhr

Fax 07144 70489 79

E-Mail: kontakt@depressionsliga.de

www.depressionsliga.de

www.facebook.com/DeutscheDepressionsLiga

Haftungshinweis:

Die Deutsche DepressionsLiga e.V. übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Der Newsletter enthält einen aktuellen Überblick über Tendenzen, Ansichten und Meinungen. Diese decken sich nicht in jedem Fall mit den Positionen der Deutschen DepressionsLiga e.V.